

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 19 (1921)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebärmuttervorfall, denn die große Erschlaffung der Scheidewände führt zu stets tieferem Herabsinken dieses Organes und mit ihm der Gebärmutter. Ja, wir haben einen Fall erlebt, wo sich ohne irgend einen Zug durch eine Geschwulst, einfach infolge der Schlaffheit der Wandungen die Gebärmutter bei einer alten Frau völlig umstülpte, wie dies sonst nach Geburten einmal vorkommen kann, und an dem herunterhängenden Gebilde sah man rechts und links die Öffnungen, die in die Eileiter führten, selbst der Mutterhals war völlig mit umgestülpt und der Muttermund war nur an einer leichten Furchung zu erkennen.

Bei der Schrumpfung der Gewebe, besonders auch infolge der Trichterform, die die Scheide annimmt, ist bei Vorfällen eine Ringsbehandlung in vielen Fällen ausgeschlossen, denn der Ausgang der Scheide ist weiter als die oberen Partien. Man hat allerdings für gewisse Fälle besondere Bügel und Keulenpessare hergestellt; doch nur für Frauen, die eine Operation nicht ertragen würden, oder absolut ablehnen. Sonst wird man besser den Vorfall durch eine Operation beseitigen.

Eine weitere Folge des Aufhörens der Periode ist eine stärkere Fettablagerung am Körper, die wie bei der Kastration die Folge des Aufhörens der Eierstocktätigkeit ist. Diese Fetthanfänger macht sich besonders am Bauch und dem Gesäß, wie an den Oberschenkeln geltend. Oft treten in den Geschlechtsorganen unangenehme Gefühle und Jucken und Brennen auf, im Zusammenhang mit den oben erwähnten Veränderungen der Haut.

Eine Parallele zu den Wechseljahren bilden jene jüngeren Frauen, bei denen eine operative Entfernung der Eierstöcke notwendig war und ausgeführt wurde. Hier finden wir dieselben Veränderungen in den Geschlechtssteilen, nur meist viel heftiger einsetzend und besonders so die nervösen Beschwerden. Denn hier ist der Ausfall ein plötzlicher, an den sich der Körper nicht gewöhnen konnte wie bei den Wechseljahren. Je jünger die Frau, der die Eierstöcke entfernt werden, um so quälender die Beschwerden.

Ganz anders verhalten sich Frauen, bei denen die Gebärmutter vollständig entfernt wurde, aber ein Eierstock erhalten bleiben konnte. Hier sehen wir keine der heftigen Beschwerden eintreten. Der Fettsatz bleibt aus, die gefäßnervösen Symptome treten nur schwach auf und die Geschlechtsneigung bleibt erhalten. Der Unterschied ist um so größer, je jünger die Frauen sind.

Wenn wir vorhin sagten, Myome könnten den Ausfall der Periode aufhalten, müssen wir der Vollständigkeit halber erwähnen, daß oft im Gegenteil hierzu der Eintritt der Wechseljahre die Myomblutungen zum Schwinden bringt und selbst die Myome sich verkleinern und mit der zunehmenden Verkleinerung des Uterus verschwinden können.

Während man früher bei heftigen Blutungen der Wechseljahre kein Mittel besaß, rasch den Zustand zu bessern, kann man heute mittels der Röntgenstrahlen in kurzer Zeit die Blutungen völlig zum Aufhören bringen. Einige, oft eine einzige Bestrahlung genügt, um den Zustand der Ruhe zu bringen. Kein Organ reagiert so prompt auf die Röntgenstrahlen, wie der schon in Rückbildung befindliche Eierstock. Aber Bedingung dieser Behandlung ist, daß durch genaue Untersuchung und durch eine Ausprägung die Abwesenheit von Krebs sichergestellt sei.

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Kunz-Matter, Pieterlen (Bern).
Frau Bolliger, Unterschächen (Uri).
Frau Mooser, Alftätten (St. Gallen).

Frau Neuwiler, Zürich.
Frau Säggi-Wasser, Solothurn.
Frl. Allemann, Welschenrohr (Solothurn).
Frau Zimmerli, Aarburg (Aargau).
Frau Frutiger, Ringgenberg (Bern).
Mme. Serex-Stüby, Morges (Waadt).
Frau Stäheli, Herdern (Thurgau).
Frau Murer, Beckenried (Nidwalden).
Frau Vigion, Laufohr (Aargau).
Frl. Gruebler, Uster (Zürich).
Frau Frei, Tmänn (Bern).
Frau Weibel, Uetligen (Bern).
Frau Wirth, Merisshausen (Schaffhausen).
Frau Streuli, Horgen (Zürich).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Frey, Altnau (Thurgau).
Frau Goeb-Höri, Zürich.
Frau Werth, Disentis (Graubünden).

Nr. 21.

Eintritte:

51 Frl. Ursina Caduff, Seewis (Graubünden)
19. September 1921.
78 Frau Anna Fink, Schlatt (Thurgau).
22. September 1921.

Seien Sie uns beide herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Protokoll der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins.

Freitag den 3. Juni 1921, nachmittags 4 Uhr,
im Hotel Bellevue in Neuhausen.
(Schluß.)

11. Anträge der Sektion Zürich:

- Es möchte der Jahresbeitrag des Schweizer Hebammenvereins auf 3 Fr. erhöht werden.
- Das Abonnement für die „Schweizer Hebamme“ soll zugunsten der Krankenkasse von 3 auf 5 Fr. erhöht werden.
- Es soll der Präsidentin der Krankenkassekommission das gleiche Honorar ausbezahlt werden wie der Kassiererin.

Zentralpräsidentin: Es ist gar nicht angezeigt, den Jahresbeitrag zu erhöhen, und das um so weniger, als man genötigt ist, den Beitrag der Krankenkasse zu erhöhen. Da wir im Hebammenverein mit unsern jetzigen Mitteln auskommen, sehe ich wirklich nicht ein, warum wir eine Erhöhung vorschlagen sollten. Das wäre sicher nicht von gutem.

Frau Akeret: Ich bin ebenfalls der Meinung, daß der Beitrag gleich bleibe, wie bisher. Wenn mehr bezahlt werden soll, so soll der Betrag der Krankenkasse direkt zukommen, denn diese hat ein Defizit, der Verein aber einen Vorrschat.

Frau Ruhn: Unser Antrag wurde eben deshalb gestellt, um der Krankenkasse aufzuhelfen.

Frau Akeret: Wenn man helfen will, so soll man direkt helfen.

Zentralpräsidentin: Früher betrug der Beitrag 2 Fr. Man hat dann gefunden, man wolle einen Drittel der Mitgliederbeiträge, welche der Zentralkasse einbezahlt wurden, der Krankenkasse überweisen, und so ist man auf die 1 Fr. 60 gekommen. Man kommt mit diesem Betrage aus, man kann allen Verpflichtungen nachkommen und wir sollten uns damit begnügen. Warum sollen wir auch so viel Mammon aufhäufen?

Abstimmung. Der Antrag a) wird einstimmig abgelehnt.

Frau Akeret: Zum Antrag b) ist dasselbe zu sagen, wie zum Antrag a). Der Beitrag an die Krankenkasse soll direkt bezahlt werden. Ich stelle daher den Antrag, es bei den 3 Fr. bewenden zu lassen.

Frau Wyß: Es würde diese Ueberweisung zu viele und unliebsame Schreibereien verursachen. Es wäre auch gar nicht opportun, zur Zeit den Abonnementsbeitrag zu erhöhen.

Zentralpräsidentin: Der Antrag ist auch deshalb unangebracht, weil wir unter Umständen die Zeitung zu etwas verpflichten würden, was sie gar nicht halten könnte.

Abstimmung. Mit großer Mehrheit wird an den 3 Fr. festgehalten.

Zentralpräsidentin: Der Antrag c) ist bei der Krankenkasse zu behandeln. Wir gehen über zu Traktandum

12. Bestimmung der Sektionen, welche nächstes Jahr Bericht abzugeben haben. Es kommen an die Reihe die Sektionen Winterthur, Zürich und Romande.

13. Revisorinnen der Vereinskasse. Es soll der Generalversammlung die Sektion Schaffhausen vorgeschlagen werden.

14. Delegierte an die Generalversammlung des Bundes Schweizer Frauenvereine.

Frau Schenker: Ich stelle den Antrag, es sei die Versammlung überhaupt nicht mehr zu besuchen, man kann ja an diesen Versammlungen doch nicht zum Worte kommen. Wir haben gefunden, wir könnten ganz gut darauf verzichten, hier mitzumachen.

Frau Akeret: Man hat das auch an andern Orten schon gesehen, so in Zürich, daß man an dieser Versammlung nicht zur Geltung kommt.

Zentralpräsidentin: Es scheint mir doch, wir verstehen das Wesen des Bundes Schweizer Frauenvereine nicht ganz, wenn wir sagen, daß die Frauen uns nicht entgegenkommen. Der Bund leistet viel, gerade was die Vertretung in den Behörden anbelangt. Das Krankenversicherungsgezet von 1911 ist wesentlich günstiger ausgefallen, weil dieser Bund seine Eingaben an die Behörden gemacht hat. Wenn er auch nicht Sitz und Stimme in den Behörden gehabt hat, so mußten doch seine Eingaben berücksichtigt werden. Das ist gerade jetzt wieder der Fall. Bei der Revision der eidgen. Krankenversicherung ist der Bund Schweizer Frauenvereine wiederum vertreten durch eine Delegierte. Diese Frauen sind besser versiert, als wir. Ich gehöre nicht ins Parlament, das habe ich mir in den drei Tagen sagen müssen. Den Bund Schweizer Frauenvereine sollten wir nicht ganz auf die Seite stellen. Die Gesetzesstudienkommission, die wir abgewiesen haben, wäre nach meiner Auffassung dasjenige Organ gewesen, das uns hätte vertreten können, und da ist z. B. die Frau Stättli in Zürich. Man kann nicht einfach in das Parlamentsgebäude hingehen und sich hinsetzen, sondern man muß auch Propositionen machen können, und da kann es ganz gut möglich sein, daß wir noch einmal froh sind um den Bund Schweizer Frauenvereine. Die 20 Fr. kommen da nicht in Betracht.

Frl. Krähnenbühl: Es gilt auch hier der Satz: Nüt na la gwüunt! Vielleicht kann doch auch für uns etwas herauskommen, denn der Bund will eben die Fraueninteressen vertreten und dazu gehören auch die unsern.

Abstimmung. Es wird beschlossen, daß die Sektion Bern die Hebammen vertreten solle.

15. Ort der nächsten Generalversammlung.

Frau Bandli: Ich möchte Sie hiermit herzlich einladen, nächstes Jahr nach Thur zu kommen.

Abstimmung. Einstimmig wird Thur als nächster Versammlungsort bezeichnet.

Zentralpräsidentin: Ich begrüße diesen Beschluß und danke Frau Bandli die Einladung aufs beste. Ich will nur hoffen, daß damit auch ihr Nebenweck erreicht werde, denn ich glaube, daß sie ihre Hintergedanken dabei hat.

Frau Bandli: Ich danke Ihnen dafür, daß Sie sich entschlossen haben, zu uns zu

kommen. Doch möchte ich noch fragen, ob man nicht die Versammlung schon Ende Mai abhalten könnte, weil die Veranstaltung sonst in den Heuet hineinläge.

Zentralpräsidentin: Der Wunsch kann wohl Berücksichtigung finden. Damit wären die Traktanden der Delegiertenversammlung erlebiger. Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen von folgenden Geschenken Kenntnis zu geben: Galactina 100 Fr. zugunsten der Krankenkasse, Nestlé 100 Fr. für den gleichen Zweck und Händel & Cie., Basel, 100 Fr. für den Unterstützungsfonds. Ich verdanke diese hochherzigen Geschenke bestens.

Delegiertenversammlung der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammen-Vereins.

Freitag den 3. Juni 1921.

Die Präsidentin der Krankenkassekommission, Frau Akeret, Winterthur, übernimmt den Vorsitz.

1. Jahresbericht der Krankenkasse pro 1921 erstattet von der Präsidentin.

Werte Versammlung! Das abgelaufene Geschäftsjahr kann — wenigstens in finanzieller Beziehung — nicht als günstiges bezeichnet werden, da die Ansprüche an die Kasse von Jahr zu Jahr bedeutend wachsen und die Einnahmen mit den Ausgaben nicht mehr Schritt halten.

So stehen im verfloffenen Jahr den Mitgliederbeiträgen von Fr. 18,791.35 nicht weniger als Fr. 28,098.50 Unterstützungen gegenüber, also eine Mehrausgabe von rund Fr. 9407 und da können wir recht froh sein über den Bundesbeitrag von Fr. 7405, sonst hätten wir ein noch größeres Defizit als nur Fr. 5826 zu verzeichnen. Die 36 Wöchnerinnen trugen der Kasse Fr. 720 ein, kosteten aber an Unterstützungen Fr. 2876. An Stillgebliebenen sind Fr. 380 ausbezahlt worden.

Krankheitsfälle sind 261 zu verzeichnen, die sich wie immer auf verschiedenartige Krankheiten verteilen und zwar auf folgende: Erkrankungen der Atmungsorgane 41, Magen- und Darmleiden 25, Grippe und Influenza 41, Operationen 6, Infektionskrankheiten 7, Fingerinfektionen 4, Fehl- Geburten 3, Herz-Krankheiten 21, Verstauchungen und Brüche 11, Nischias und Rheumatismen 14, Geistesstörung 1, Tuberkulose 3, Gelenkentzündung 7, Halsleiden 5, Geschwüre 12, Nierenleiden 15, Nervenleiden 13, Unterleibsleiden 6, Blutarmut 2, Brust- und Magenkrebs 2, Zuckerkrankheit 2, Augenleiden 3, Trombose 4, Hirnerschütterung infolge von Unfall 2, Wasserfucht und Brustfellentzündung 2, Rückenmarksleiden und Schlaganfall 2.

Auch hatten 13 Kolleginnen die Gemüthsbe-
rechtigung erschöpft und es erfolgte, wie ge-
wöhnlich, deren Austritt aus der Kasse.

Der Mitgliederbestand pro 31. Dezember 1920 ist 1220. Eintritte sind 76 zu verzeichnen, Aus-
tritte 10. Gestorben 14 Mitglieder, nämlich:
Frau Bürcher, Winterthur; Frau Welte, Zürich,
Fr. Keller, Martalen; Fr. Steiner, Pfungen;
Frau Flach, Nestenbad; Frau Reist, Bern;
Fr. Schlappach, Bern; Fr. Schindler, Nieder-
scherli; Fr. Beck, Wassen; Fr. Müller, Bütsch-
wil; Frau Häuptli, Biberstein; Frau Hörli,
Kaisen; Frau Rigg, Buochs; Mme. Dessend,
Lucens. Zu Ehren der lieben Verstorbenen
wollen sich die werthen Mitglieder von ihren
Sitzen erheben. (Geschlecht.)

Werte Kolleginnen! Sie ersehen aus meinen
Ausführungen, daß wir den Antrag der Kranken-
kass-Kommission: „Es muß der Jahresbeitrag
nochmals erhöht werden“, sowie die Revision von
Art. 22 der Statuten in ernsthafte Erwägung
ziehen müssen. Die Krankenkass-Kommission er-
ledigte die laufenden Geschäfte in 12 Sitzungen.
Außerordentlich viel Arbeit gab die allgemeine
Einführung der Krankenbesucherinnen, welche
Institution im laufenden Geschäftsjahr von der
Präsidentin angeordnet und durchgeführt wurde.

Dieselbe trägt aber auch ihre guten Früchte.
So sind uns z. B. Fälle bekannt geworden, wo
Patientinnen ohne unser Wissen auch während
der Krankmeldung den Beruf ausübten. Eine
Kollegin scheute sich sogar nicht, auf dem Ab-
meldechein das vom Arzt eingetragene Datum
zu ändern, natürlich nicht zu deren Ungunsten.

Jüngst verstieg sich eine Kollegin, uns schrift-
lich mitzuteilen, wir hätten Sie absichtlich
betrogen. Nettes Kompliment! nicht wahr?
Werte Kolleginnen! Ich möchte Sie eindring-
lich eruchen, in Zukunft die Statuten besser
zu studieren, sowie die Beschlüsse der Versamm-
lungen sich besser zu merken, damit solch un-
gerechte Anschuldigungen möglichst unterbleiben.
Die Arbeitsfreude an der manchmal gewiß ziem-
lich schwierigen Sache, wird durch solche unge-
rechten Vorwürfe nicht gehoben.

Im übrigen stehen Bücher und Belege zur
Verfügung und werden wir auch gegen all-
fällige Reklame Bescheid wissen.

Ich schließe nun meinen Bericht in der Hoff-
nung, die heutige Versammlung werde betreffend
Finanzierung unserer so segensreichen Kranken-
kass-Beschlüsse fassen, deren Ausführung uns in
Zukunft vor Defiziten schützt und uns allen in
kranken Tagen zur Veruhigung dienen können.

Dem mit Neujahr abtretenden Zentralvor-
stand und nicht zuletzt dessen Präsidentin, Fräu-
lein Baumgartner, möchte ich noch ein extra
Kränzchen winden für die umsichtige Arbeit
und den korrekten, veröhnlichen Ton, welcher
im gegenseitigen Verkehr stets so wohlthuend
herausklang. Unsern besten Dank.

Die Präsidentin der Krankenkass-Kommission:

Frau Akeret.

Der Bericht wird ohne Diskussion zur Ge-
nehmigung empfohlen. (Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung vom
23. September in Reinach mit vorangehendem
Bummel auf Burg, nahm einen äußerst über-
raschenden Verlauf. Wer an dieser Versammlung
teilgenommen, wird sie nie vergessen. Vom
schönsten Wetter begleitet zogen wir früh aus,
um gemeinsam die schöne Gegend von Reinach
und Umgebung zu bewundern. Oben auf Burg,
wo das Schulhaus liegt in seiner majestätischen
Pracht, mußte man sich sagen: Wie schön ist
unser Vaterland! Bald war es Zeit zum Ab-
stieg nach Reinach-Unterdorf, wo uns eine
größere Zahl Nachzüglerinnen erwarteten. Im
alten Schulhaus wurden die Traktanden erledigt
und nachher führte uns unsere Kollegin, Frau
Beck, in einen reich geschmückten Saal; was
da unser wartete, das hatte unsere Sektion
noch nie erlebt. Nun ging's ans essen und
schmausen, nur gute Sachen, ein jedes wurde
in Staunen verkostet, denn alles wurde gespendet
von unserer gasfreundlichen, lieben, guten Frau
Beck. An dieser Stelle danken wir nochmals
aufs herzlichste und immer werden wir ihrer
dankebar gedenken. Als alle ihren Appetit gestillt
hatten, der nicht klein war, sprach unsere Präsi-
dentin ein paar gute Worte aus und brachte
ein Hoch auf Frau Beck, in welches die An-
wesenden mit Beifall einstimmten. Auch durften
wir eine 82-jährige Kollegin, nach 50-jähriger
Berufszeit, geistig frisch und rüstig, begrüßen.
Ihr brachten wir ein Ständchen und übergaben
ihr einen Blumenstrauß. Unsere Kollegin, Frau
Lüscher, tief ergriffen, dankte von Herzen. Nun
sang die ganze Versammlung ein zweites und
drittes Lied zu Ehren von Frau Beck und dem
Kochfräulein samt ihren Lehrtöchtern, die uns
so recht ihre Koch- und Backkunst zeigten, ihnen
unsern herzlichsten Dank. Für die Dekoration,
die herrlichen Blumen, die aller Herzen erfreuten
auch warmen Dank, sie waren geschenkt von
Frau Dr. (?) in Reinach. Nur zu rasch rückte
die Zeit heran zum Aufbruch, ein jedes zog
frohen Mutes heim an seine Arbeit. Die schönen

Stunden aber werden wir nie vergessen, sie
werden uns stets in Erinnerung bleiben.

Der Vorstand.

Sektion Baselland. Unsern Mitgliedern von
Stadt und Land zur Kenntnis, daß am Mitt-
woch den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, eine
Sitzung stattfindet. Herr Dr. Wormser hat sich
in verdankenswerter Weise bereit erklärt uns
einen Vortrag zu halten. Wir bitten daher alle
Kolleginnen recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Baselland. Unsere Sektionsversamm-
lung soll stattfinden den 31. Oktober, nachmittags
2 Uhr, in Wenslingen, im „Rößli“. Herr Dr.
Thommen hat die Güte uns einen Vortrag zu
halten. Alle Mitglieder sind freundlich dazu
eingeladen, hoffentlich haben wir dann schönes
Reisewetter.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Beim prächtigsten Wetter hat
am 7. September unser Herbstausflug stattge-
funden nach dem neu entstandenen Bernersee
und Mühlebergwerk. In erfreulicher Zahl haben
sich auch die Landhebammen daran beteiligt.
Lustig und fidel ging es zuerst durch den
Bremgartenwald hinunter nach dem Stauffee.
Hier bestiegen wir den für uns reservierten
Dampfer, der uns nach unserem Bestimmungs-
ort führte, wo wir von Kolleginnen aus Mühle-
berg und Umgebung empfangen wurden. In
freundlicher Weise zeigte und erklärte uns der
Chef des Mühlebergwerkes die ganze Maschinerie,
sowie den übrigen Betrieb. Nach der Besichtigung
stärkten wir uns in der Cantine des Werkes mit
einem guten z'Wieri. Nur zu schnell rückte die
Zeit heran, wo wir wieder umkehren mußten.
Die untergehende Sonne warf eben noch ihre
goldenen Strahlen über die prächtige Herbst-
landschaft, als wir per Schiff wieder heimwärts
fuhren. Allen Teilnehmerinnen wird dieser schöne
Ausflug noch lange in Erinnerung bleiben.

Die nächste Vereinsitzung findet Mittwoch den
9. November statt; Beginn derselben aus-
nahmsweise 1/3 Uhr. Ein sehr lehrreicher
Vortrag ist zugesagt. — Den Kolleginnen vom
Lande ist anzuraten, falls sie in Bern Geschäfte
haben, dieselben vor der Versammlung zu be-
sorgen, damit sie nachher rechtzeitig ihre Züge
erreichen. Die Jubilarinnen der Sektion Bern
(40-jährige Praxis) möchten sich gefl. bei der
Präsidentin, Fräulein Haueter, Rabbenhaf-
straße 71, melden.

Der Vorstand.

Sektion Freiburg. Jahresbericht pro 1920.

Geehrte Präsidentin!

Werte Damen und Kolleginnen!

Im Jahre 1918 gegründet, nach gepflogenen
Erörterungen und Bedingungen, die Ihr sämtlich
kennt, hat unser Verein keine lange Geschichte;
aber immerhin ist derselbe bei seinen Mit-
gliedern so eingeführt, daß derselbe durch diese
bei unserer Rundschaft schon viel Gutes gestiftet
und dadurch seine Nützlichkeit bewiesen hat.

Gewichtige Gründe von hygienischen und fami-
tariischen Maßregeln hatten die Jahresversamm-
lung von 1920 untersagt. Dies ist nun die
dritte seit unserer Gründung; ihre Aufgabe ist
immer noch groß durch die Erweiterung unseres
Führerkorps, die Feststellung unserer Tätigkeit
und zur Wahrung unserer Interessen.

Wir hoffen, daß unsere Vereinigung, welche
in nicht allzu ferner Zeit sämtliche Hebammen
des Kantons in sich vereint, seine Reihen er-
weitern wird, nicht etwa um dem Mermal
unserer Zeit, dem Gewerkschaftsgeist, zu folgen,
sondern um in ersten und freundschaftlichen
Zusammenkünften und durch die gewissenhafte
Einzahlung der Mitgliederbeiträge gemeinschaft-
lich Mittel und Wege zu suchen, damit wir auf
der Höhe unserer Aufgabe verbleiben und be-
strebt seien, dieselbe immer besser zu lösen. Sie
werden aus unserm Verwaltungsbericht ersehen,
daß eine schöne Anzahl von den eingeschriebenen
Kolleginnen ihre Mitgliedsbeiträge pro 1920
noch nicht einbezahlt haben

Ein letzter Appell an die Hebammen des Glane- und Greyerbezirks sei hier ohne Umschweife und ohne Hintergedanken erwähnt, welcher an unsere liebenswürdigen Kolleginnen dieser beiden Bezirke gerichtet wurde. Alle sind diesem Appell noch nicht gefolgt. Wir hoffen, daß dieses Jahr nicht zu Ende gehen wird, bevor wir die Namen jeder Einzelnen in unsern Registern verzeichnet finden werden. Die Bevölkerung dieser Bezirke, welche den Bewohnern der übrigen Bezirke und selbst der Städte in nichts nachsteht, weder in Betreff von Intelligenz, Patriotismus und Aufopferung, würden es nicht begreifen können, aus welchem Grunde ihre Hebammen einem wahrhaft gemeinnützigen Verein nicht beitreten dürften oder wollten. Sie können sich ein Beispiel nehmen an ihren Kolleginnen des Saanebezirks, welche samt und sonders unserer Vereinigung angehören und durch ihre werthe Mitarbeit unterstützen.

Den Appell, welchen wir an unsere Kolleginnen des Glane- und Greyerbezirks richten, wird auch an alle übrigen Kolleginnen des Kantons versandt. Wollten dieselben unsere Zeitschrift einer Durchsicht würdigen und von unsern Verhandlungen und unserm Programm Kenntnis nehmen, so würden sie unser Unternehmen durch ihre Mitarbeit würdigen.

Weil wir gerade bei den Mitgliedern stehen geblieben, so möchten wir diejenigen unter uns, welche ihre Wohnung verlegen, ersuchen, diesen Wohnungswechsel unserm Komitee oder der Schriftführerin sofort mitzuteilen, damit ihnen die Mittelungen, Einladungen usw. an ihren neuen Wohnort zugestellt werden können.

Es ist für uns eine Ehre und Pflicht zugleich, eine Delegation unter uns zu wählen, welche uns mit Würde und Kompetenz an den Generalversammlungen zu vertreten hat. Diese Wahl soll auf zwei unter uns fallen, wovon die eine deutsch oder wenigstens mit dem Deutschen vertraut ist und die andere französisch. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Frage ist es angezeigt, eine Supplentin zu wählen. Es wird sich unter uns keine finden, welche die Freigabe oder den Egoismus besitzt, einen solchen Auftrag von der Hand zu weisen. Die Delegierten werden für ihre Kosten teilweise entschädigt. Diese Vertretung könnte sogar den Grund liefern, eine Erhöhung des Subsidiums zu verlangen oder dann auch den Mitgliedsbeitrag etwas erhöhen.

In Abwesenheit einer Delegierten wird sich keine unter uns gefatten, eine Kundin derselben wegzukapern, sondern soll dieselbe nur vertreten und so viel Ehrlichkeit besitzen, ihrer delegierten Kollegin bei deren Rückkehr die gepflegten Mütter mit den nötigen Anleitungen für jeden Fall zu übergeben.

Können wir nicht auf diese unentbehrliche Rechtllichkeit rechnen, so würden wir uns wohl eine traurige Idee von Zusammengehörigkeit und Persönlichkeitsgewinn ausstellen. Wir reden von Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit. Diese Worte haben ihre Bedeutung nicht nur bei der gewissenhaften Stellvertretung einer abwesenden oder verhindernden Kollegin. Die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit haben auch bei uns allen bei der Erfüllung unseres Amtes und der genauen Anwendung des Tarifs unserer amtlichen Honorare einzusetzen. Auf eine andere Weise handeln, würde unsere Arbeit in Mißkredit bringen, dieselbe unterschätzen oder den Glauben aufkommen lassen, wir unterhalten Gefühle der Habgucht.

Wir wollen mit ebenso viel Kompetenz als Aufopferung eine Arbeit liefern, die ihres Lohnes würdig ist, wir wollen weder pfuschen noch unsere Patienten ausbeuten. Nichtsdestoweniger gibt es bestimmte Fälle bei uns, wie übrigens auch anderwärts, wo die Anwendung des Tarifs eine Ermäßigung erfordert. Dieser Fall tritt ein, wenn wir uns in Gegenwart von Patientinnen befinden, deren äußerste Armut und bedürftigen Existenzbedingungen offenkundig der privaten oder öffentlichen Unterstützung rufen. Wir sind

bereit, in solchen Fällen aus wahrer, christlicher Nächstenliebe unsere Honorare herabzusetzen und wird dies für uns, unsere Mühehaltung und unsere Familie eine Quelle von moralischer Genugtuung sein. Gleichzeitig aber verlangen wir, daß die öffentliche Wohltätigkeit einsetze, um uns durch die Gemeinde- oder Staatsorgane wenigstens teilweise für unsere Mühen zu entschädigen.

Diesbezüglich erlaube ich mir, Ihnen Kenntnis zu geben von einem Schreiben der Freiburger Regierung durch deren Polizeidirektion. Der Text, den Sie soeben vernommen, wird am Ende dieses Berichtes den Gegenstand einer Diskussion bilden. Vorerst verlangen wir, daß die Versammlung unserm Vorstande die Vollmacht erteilt, mit den gesetzlichen Behörden zu unterhandeln und namentlich von unserer hohen Kantonsregierung zu verlangen, daß sie bei den Gemeinden werktätig für uns eintrete. Es ist offenbar, daß unser Verein sein Tätigkeitsfeld kaum sich verkleinern sehen wird. Im Gegenteil. Daher sind auch Einnahmsquellen notwendig, denn auch hier wie allerwärts bildet das Geld den Kriegsnerve.

Wir tun uns zusammen zur Besserstellung unserer Profession und unseres sozialen Schicksals. Ein Mitgliederbeitrag von vier Franken scheint daher vollakt gerechtfertigt. Vielleicht könnte man an begüterte Mütter, welche bei ihrer Niederkunft und bei der Nachkommenschaft sich ganz besonders glücklich schätzen, das Ansehen stellen, sich durch ein Anerkennungs-geschenk zu Wohltäterinnen des Hebammenvereins zu machen, da diese auch zu deren Glück beigetragen haben. Auf diese Weise könnte dann eine Liste von Ehrenmitgliedern aufgestellt werden. Unterdessen sind wir auf unsere eigene Opferwilligkeit angewiesen. Es muß frei und frank in Erinnerung gebracht werden, daß unsere Krankenkasse nicht von der Luft lebt, sondern auf Grund der Gegenseitigkeit besteht. Und diese wiederum besteht auf gegenseitigem Entgegenkommen. Es wäre also gegen alle Prinzipien der elementarsten Gerechtigkeit, sich soviel wie möglich von den Lasten der Kasse entheben zu wollen und nur deren Vorteile zu genießen.

Wir reden von Finanzen, von Einnahmen und Ausgaben und dies bringt uns zum Schlusse zum Verlesen des Kassaberichtes pro 1920.

84 Hebammen sind in unserm Register eingetragen. Von diesen 84 haben 18 die Nachnahme für den Jahresbeitrag verweigert und sind wegen Wohnungswechsel ausgetreten. Als Mitglieder unserer interessanten Korporation verbleiben also 64 Kolleginnen.

Einnahmen.	Fr. Ct.
Jahresbeitrag von 64 Kolleginnen . . .	256. —
Beitrag der Sanitätskommission . . .	600. —
Ertrag aus dem Verkauf von Handbüchlein . . .	329. 50
Aktivsaldo per 31. Dezember 1920 . . .	72. 80
Total	<u>1258. 30</u>

Ausgaben.	Fr. Ct.
Allgemeine Kosten laut Rechnungen . . .	149. 18
Rechnung d. Druckerei „Konfordia“ . . .	778. —
Hinterlage auf der Staatsbank . . .	250. —
Passivsaldo auf 31. Dezember 1920 . . .	81. 12
Total	<u>1258. 30</u>

Rechnungsablage.
Wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, hat unser Verein das Glück gehabt, von der hohen Sanitätskommission mit einem Beitrag von 600 Franken bescheert zu werden. Dieser Beitrag wurde zur Anschaffung der „Gebär-Anleitung“ verwendet, welche uns zum mindesten Preis angerechnet wurde, statt zu dem gewöhnlichen Preis von 14 und 18 Franken. Dies haben wir der liebenswürdigen Intervention von Herrn Dr. Buman, welcher unser Berater und Beistand von der ersten Stunde an war, zu verdanken. Es sei uns daher gestattet, demselben hier nochmals den Ausdruck unseres auf-

richtigsten Dankes für dessen liebenswürdige Bemühung, sowie auch für das Interesse, das er stets bereitwilligst unsern Verein entgegenbringt, darzubringen. Demselben nochmals herzlichsten Dank und Willkommensgruß von allen dieser Versammlung beizwohnenden Personen.

Guthaben des Vereins per 31. Dez. 1920:
Hinterlage auf der Staatsbank
auf Sparheft Fr. 892. 15
Kassasaldo auf 31. Dez. 1920 „ 81. 12
Total Fr. 973. 27

Die Schriftführerin: A. Progin-Carrel.

* * *
Versammlung der Hebammen des Kantons Freiburg am 30. August 1921 im Gasthof zum „Weißen Rößlein“ in Boll.

Unsere Generalversammlung, welche seit 1918 wegen der Seuche nicht mehr stattfinden konnte, wurde ordnungsgemäß am vorgeschriebenen Datum, am 30. August, in Boll abgehalten.

Es war wirklich zu bedauern, daß unser von hohen Solidaritätsgedanken getragener Appell noch lange nicht von allen unsern Kolleginnen verstanden worden ist. Selbst von Mitgliedern, welche unserm Verein sehr zugetan sind, ist die große Wichtigkeit des Kontaktes unserer Versammlungen im Anfangsstadium kaum erfaßt worden. Unser Verein gleicht einem neugeborenen Kinde, welches in seiner ersten Entwicklung ganz besondere und sorgfältige Pflege bedarf. Wir sind noch in den Anfängen und unser wirtschaftlicher Wagen schreitet nur langsam vorwärts, mit unsichern Schritten auf dem holperigen Weg.

Wenn wir einst gut organisiert sind, so daß wir sicher marschieren können, werden Sie konstatieren, daß sämtliche widerspenstigen Kolleginnen sich uns anzuschließen wünschen. Nichtsdestoweniger verlieren die Initiantinnen und ihre getreuen Anhänger bis auf den heutigen Tag den Mut nicht und verweisen auch nicht an der Intelligenz und an der Vaterlandsliebe unserer Mitglieder, sodas sie die vorübergehende Indifferenz ihrer Freundinnen nicht allzu tragisch nehmen. Immerhin verspüren wir noch immer zu viel von dem wahrhaft freiburgischen Sichgehenlassen, welches in die typischen Worte zusammengestellt werden kann: „Schnell früh genug und schnell gut genug.“

Um die Zusammenkunft und die Rekrutierung unter unsern Kolleginnen deutscher Zunge zu begünstigen, wird die Jahresversammlung von 1922 in dem hübschen und historischen Murten, der Hauptstadt des Sebezirks, stattfinden. Von heute an bis zu unserer nächsten Generalversammlung in Murten soll die Rekrutierung intensiv betrieben werden nach unserer Devise: „Einer für alle, alle für einen.“

Diese Sorgen liegen uns sehr am Herzen und unterlassen wir nichts in unserm wirtschaftlichen Haushalt. In Boll, am 30. August lehtin, rief der Jahresbericht von 1919—1920 einer lebhaften und interessanten Diskussion. Er wurde der Ehre gewürdigt, unverkürzt in der Schweiz. Hebammen-Ztg. abgedruckt zu werden.

Zwei unserer Mitglieder wurden bezeichnet, unsern Verein an der nächsten Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins, welche im Jahre 1922 in Chur abgehalten wird, zu vertreten.

Des guten Standes unserer Finanzen wegen werden die Nachnahmekarten für 1921 schon vom 10. Oktober an in Zirkulation gebracht. Ein Hauptstück von materieller Wichtigkeit in unserer Versammlung war noch die Frage unserer Honorierung bei weniger bemittelten Familien. Man ruft lebhaft und einstimmig der Mithilfe der Herren Oberamtänner, welche den Hebammen behülflich sein können, daß sie sich von den Gemeinden, die sich weigern, bezahlt machen können. Eine etwas bittere Aufgabe allerdings, aber immerhin eine notwendige zu Gunsten der Hebammen, welche meistens einen eigenen Herd besitzen oder andere Obliegenheiten haben und

fomit mit den täglichen Bedürfnissen des Lebens rechnen müssen. Auch dürfen wir hoffen, daß wir von den Behörden geschützt werden, wenn wir von behufs Bezahlung unsere Rechnungen bei den Gemeindefazienten präsentieren.

Zu unserer wissenschaftlichen Förderung wurde uns an der Versammlung in Boll der schöne und wahrhaft zeitgemäße Vortrag von Herrn Dr. Bumann über Blutungen während der Schwangerschaft und der Geburt, sowie auch dessen Toast beim Mittagmahl im „Weißen Rößlein“ geboten.

Was die liebenswürdigen Worte anbelangt, welche von unserm Protektor am Bankett gesprochen wurden, so haben dieselben nochmals bewiesen, mit welchem Interesse und mit welcher Opferwilligkeit Herr Dr. Bumann unserm Verein zugetan ist. Es gibt nichts Zeitgemäßeres als seine Ratschläge und Ermunterungen betreffs unserer unbescholtenen Lebensführung, unserer Haltung, unserer allgemeinen Aufführung und die tiefste Diskretion, welche alle unsere Arbeit und unsere Beziehungen zu den Familien, in die wir Einlaß haben, umgeben sollen.

Eine angenehme Automobilsfahrt brachte uns zum Tagesschluß an den See von Montsalvens. Um 6 Uhr sagten wir uns alle „Auf Wiedersehen in Murten anno 1922“.

Die Schriftführerin: A. Progni-Carrel.

Sektion Luzern. Unsere letzte Monatsversammlung war nicht sehr stark besucht, was sehr zu bedauern war, denn unsere werke Kollegin, Frau Bollmann in Kriens, überraschte uns mit der frohen Nachricht, daß der diesjährige Most besonders süß geraten sei und wir denselben unbedingt versuchen mußten. Dieser überaus freundlichen Einladung wurde selbstverständlich sofort freudig Folge geleistet. Mit einem sehr noblen „Bobig“ wurde uns denn aufgemartet und wir verdanken auch an dieser Stelle im Namen aller glücklichen Teilnehmerinnen der gütigen Spenderin ihre Mühe und Zubor- kommenheit aufs Beste.

Auf Ende November ist ein sehr interessanter Vortrag vorgelesen und wir hoffen dann wieder

einmal eine große Anzahl Kolleginnen zu sehen. In der November-Nummer wird das genaue Datum angezeigt werden.

Wir bitten auch die Monatsversammlungen nicht so zu vernachlässigen, denn sie bieten immer Anregung und oft recht gemütliche Stunden. Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Aäthia. Unsere nächste Versammlung findet Sonntag den 30. Oktober, in Fällisur statt. Da sehr viel neues zur Besprechung vorliegt, und auch etwelche Änderungen für den Verein gemacht werden müssen, so erwarten wir recht zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Hiermit der Aufruf zum Besuche unserer dritten und letzten diesjährigen Vereinsversammlung den 24. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr, im Gasthaus „zum Kößli“, in Rheineck.

Herr Dr. Kubli daselbst widmet sich uns mit einem Vortrage. Die Mitglieder sind höflich ersucht, durch Erscheinen dem Herrn Dr. die Ehre zu erweisen. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen. Muß nun noch Bericht erstatten über unsere letzte Zusammenkunft vom 27. Juni in Kriehern. Dieser ein wenig abgelegene Ort unfres Tales, den etliche der Unsern noch nicht kannten, erreichten wir vom Altstätter Bahnhof aus, mit guter Fahrgelegenheit. Ein wahr- schafter Leitervagen nahm unser Schärchen auf. In lustiger Fahrt ging die Strecke von Alt- stätten nach Kriehern, an wogenden Getreide- feldern, Maisäckern, Turbenflächen und an fleißig arbeitenden Landleuten vorbei, eine Stunde weit. Fröhliche Zurufe gab's hin und her. In Kriehern wurden wir dann feierlichst empfangen und in der das Beste bietenden Wirtschaft „zur Sonne“ kamen dann noch einige per Rad und zu Fuß an, so daß die Zahl befriedigend war. Nach Begrüßung durch die Präsidentin, waltete die Kassiererin ihres Amtes, dann verlas Frau Dornbierer, die als Delegierte nach Neuhausen beordert war, genauen interessanten Bericht über das daselbst Erlebte. Unre Sektion glänzte an dem Feste durch Abwesenheit, „worum, wärdet

die Meista scho selber wissa“. Wie die Kinder verträutete man sich aufs nächste Jahr zum Reifen. Gar schnell einteilten die Stunden in frühlichem Beisammensein. Ein Festkaffee sonder- gütte bildete den Schluß der gemütlichen Ver- einigung. Ein Gewitter war noch aufgezo- gen, aber als unser Wirt und Kutscher wieder vor- fuhr und wir alle, die Richtung Altstätten hatten, glücklich auf dem Wagen saßen, strahlte uns noch ein prächtiger Abendsonnenschein. Ein noch- maliger Dank den Kolleginnen am Rhein, der Wirtschaft, und dann ade, du freundlicher, heime- licher Ort. Auf Wiedersehen, liebe Kolleginnen! Glücklich zur rechten Zeit langten wir wieder auf dem Bahnhöfe an, die vom untern Teile des Tales winkten noch ein letztesmal vom Koli aus und wir andern pilgerten auch heimzu, teils zu Fuß, teils per Tram. Der Tag der Kriehernerreise wird allen in frühestlicher Erinne- rung bleiben. Die Aktuarin: M. Rüsch.

Sektion Solothurn. Die nächste Versamm- lung findet Donnerstag den 20. Oktober, nach- mittags 2 Uhr, im alkoholfreien Restaurant zum „Hirschen“ in Solothurn statt. Anlässlich derselben hat Herr Dr. Ziegler uns einen Vor- trag zugefagt. Auch liegen noch andere wichtige Verhandlungen vor, betr. unfres Ruhegehaltes. Die Kolleginnen sind daher gebeten, vollzählig zu erscheinen. Also auf Wiederkehr in Solothurn. Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Den Mitgliedern zur Kennt- nis, daß unsere Versammlung in Wängi erst anfangs November stattfinden kann, da der elektrische Betrieb der Straßenbahn Frauenfeld- Wil nicht vorher eröffnet wird. Die Mitglieder werden dann per Karte eingeladen, wenn der Tag bestimmt werden kann. Herr Dr. Montigel hat uns einen Vortrag zugefagt über: „Die Degeneration“. Das zeitgemäße Thema läßt viele Zuhörerinnen erwarten. Näheres also per Einladungskarte, oder wenn der Betrieb allzu- lange auf sich warten ließe, in der November- Nummer der „Schweizer Hebamme“.

Mit kollegialem Gruß!

Die Aktuarin.

Keine Leibbinde
hält den schwersten Hänge-
leib so tadellos, wie meine
patentierte Federbinde!
Oskar Lüneburg
Spezialist für Bruchleiden
ZÜRICH 420
Rathausquai 4 und 10

Teufel's Leibbinden
in Ia. Qualität
sind in allen Grössen vorrätig bei
E. Braun-Engler,
Sanitätsgeschäft, 370
Stauffacherstr. 26, Zürich IV
Hebammen haben höchsten Rabatt.

Für Hebammen!
m. höchstmöglichem Rabatt:
Bettunterlagesstoffe
Irrigatoren
Bettchüsseln und Urinale
**Geprüfte Maximal-
Fieber-Thermometer**
Badethermometer
Brusttättchen + Milchpumpen
Kinderschwämme, Seifen, Puder
Leibbinden aller Systeme
Aechte Soxleth-Apparate
Gummistrümpfe
Elastische Binden
etc. etc. 364 a
Prompte Auswahlendungen
nach der ganzen Schweiz
H. Wechlin-Tissot & Co.
Schaffhauser Sanitätsgeschäft
74 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 74
Telephon 4059

Hebammen
bitte gefl. lesen.
Frl. A. St., Hebamme in Z., schreibt:
„Ich bin langjährige Abnehmerin Ihrer **Okic's Wörishofener Tormentill-Seife** und **Crème**. Ich lerne selbe schon vor 15 Jahren als **sehr heilsam** kennen in Fällen von **Hautausschlägen, Wundsein** etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stets in meinem Be- rufe als Hebamme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen.“
Zu beziehen in Apotheken und Dro- gerien: die
Tormentill-Seife 366 b
zu Fr. 1.60 das Stück,
Tormentill-Crème
zu Fr. 1.50 die Tube.
Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Besoge.
F. Reinger-Bruder, Basel.

Sehr beliebt
Riesenschwamm
ist



WENGERSTADT & CUMILICH 407

Dr. Gubser's Kinderpuder
unübertroffen in seiner Wirkung.
Hebammen erhalten Gratisproben.



Chem. Pharm. Fabrik Schweizerhaus
Dr. Gubser-Knoch, Glarus 390

Verlangen Sie überall
Dr. Baerlocher's Hygienischen Kinderpuder
Aerztlich bestens begutachtet und empfohlen.
Zu haben in Sanitätsgeschäften, Apo- theken und Droguerien, offen in Beuteln, in runden Pappdosen und in Streu- dosen. Wo nicht erhältlich, direkt beim Fabrikanten **Dr. Baerlocher, Burgdorf**.
Hebammen erhalten auf Wunsch **Gratisproben.** 412

Aechte 368
Willisauer Ringli
empfiehlt zur gefälligen Abnahme von 4 Pfund an franko gegen Nachnahme à Fr. 3.— per kg.
Frau Schwegler, Hebamme Bäckerei, Willisau-Stadt.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 8. November im Spitalkeller statt. Wir laden zu dieser Versammlung ganz besonders ein, da Frä. Maurer, Vertreterin der Firma Hentel & Cie. in Basel, uns die Vorzüge des Wachmittels „Perfil“, und „Henko“ in einem Vortrag vordemonstrieren will und uns vor allem auch die richtige Anwendung dieser wohlbekannten und geschätzten Mittel erklären möchte.

Gleichzeitig wurde uns von der Firma Hentel ein süßer Dessert in Aussicht gestellt, welchen wir uns gerne schmecken lassen werden, unter bester Bedingung der gebotenen Freundlichkeit.

Wir hoffen also auf recht zahlreiche Beteiligung auch von Seiten der auswärtigen Kolleginnen.

Der Vorstand.

Sektion Werdenberg-Sargans. Wir machen den Mitgliedern die Mitteilung, daß die nächste Versammlung erst Mitte November statt Ende Oktober stattfindet. Das genaue Datum wird in der nächsten Zeitung publiziert.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Eine flotte Erinnerung hat unsere Sektion an die Herbstfahrt nach Dffingen, wo im blumengeschmückten Saale die gemüthliche Gesellschaft für einige Stunden beisammen war. Unseren Dffinger Kolleginnen sei für ihre Gastfreundschaft herzlich gedankt.

Die nächste Versammlung findet am 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Erlenhof statt, wozu alle herzlich eingeladen werden. Es sei noch erwähnt, daß in dieser Versammlung jedenfalls ein ärztlicher Vortrag gehalten wird.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet am 25. Oboer, 1/2 vor 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Der Vorstand.

Wiener Erlebnisse von Frau Denzler-Wyß
Hebamme a. D., in Zürich.

(Fortsetzung.)

Liebe Kolleginnen! Nun möchte ich Euch noch meine Wanderung durch verschiedene Anstalten und Privatwohnungen schildern. Von der Schweiz, Gesandtschaft erhielt ich die Adresse einer Krankenschwester aus der Schweiz, die in Wien gegenwärtig ein Säuglingsheim nach Schweizer Muster einrichten wolle. Gut, ich machte mich am Morgen früh auf und fuhr mit der Straßbahn vom 9. in den 18. Bezirk, wo in der Blumengasse die Schwester sein sollte. Leider fand ich sie nirgends, obwohl ich fast von Haus zu Haus die Hausbesorgerinnen fragte. Endlich traf ich im letzten Hause die Tafel eines Stadtmissonars und da habe ich geläutet. Ein junger Herr öffnete und frug nach meinem Begehr. Ich erkundigte mich nach der Schwester, aber kaum hatte ich ein paar Worte gesagt, hatte der junge Missionar mir die Hand zugestreckt und im Basler Dialekt einen freundlichen guten Tag gewünscht und mich in sein bescheidenes Zimmer geführt. Er sagte mir, daß Schwester Frieda nicht mehr hier sei, aber er führe mich zu einer andern Schwester, und die werde mich mit Freuden empfangen und sich mir so viel als möglich widmen. Gesagt, getan; eine halbe Stunde später saß ich bei einer Krankenschwester Auguste, die mir bereitwilligst ihre Führung versprach und mir noch einen Kaffee machte, nachdem der Missionar den Kaffee und die kondensierte Milch dazu gegeben hatte. Nachher führte mich die Schwester in das Elisabethen-Krankenhaus und da war die Oberschwester so freundlich und erklärte, sie wolle mir das Haus mit seinen verschiedenen Einrichtungen zeigen. Indessen ging Schwester Auguste einen nötigen Gang zu machen. Unser erster Gang war in die Kinderabteilung. Hier finden thalchitische und tuberkulose Kinder, auch verwahrloste und sittlich gefährdete Kleine, Aufnahme. Also ein Kinderheim, das ich hier sehen sollte. Beim öffnen des Saales bot sich uns

ein freundliches Bild, eine Wärterin mit einer Schar der Kleinen machte ein Spiel, alle waren im Kreis und so vertieft, daß sie uns erst bemerkten als wir vor ihnen standen. „Grüß Gott“ ertönte es aus aller Mündchen. „So meine lieben Kinder, eine Schweizermutter will sehen ob ihr brav seid, was sagt ihr nun zu ihr?“ „Grüß Gott liebe Schweizermutter!“ „Nun dürft ihr auch sagen, wo ihr in der Schweiz gewesen seid.“ Alle riefen die Namen der Aufenthaltsorte. Auf meine Frage, ob sie gerne in der Schweiz gewesen seien, da riefen sie: „D ja, recht gerne; es war so lieb in der Schweiz“. Die Kinder, die zu klein zum Spielen waren, sind in Kinderesseln gewesen und haben von dort zugehört, oder sich auch mit etwas unterhalten. Viele der Kinder haben krumme Beine, andere die am Rücken und Brustfortstarke Wölbungen haben. Im Wachstum sind alle um Jahre zurück, auch geistig haben viele gelitten. Auch ein Kindwagen stand im Zimmer und darin eine herzige Kleine, die hell aufjauchzte. Die Oberschwester sagte mir, diese Kleine sei der Mutter weggenommen worden in einem Zustand, der nicht zu beschreiben sei. Das Bettchen habe von Würmern gewimmelt und schon hätten sich dieselben ins Fleisch hineingefressen gehabt, und es wäre so zu Grunde gegangen, jetzt sei sie der Sonnenstrahl des ganzen Hauses. Ja, das war das erste Kind in Wien, das so rosig aussah, welchem ich begegnet bin. Nun nahm ich Abschied von all den Kleinen, und ich bedauerte tief, daß ich nichts zu verschenken bei mir hatte. Noch zeigte mir die Schwester die Bettchen, alles weiß lacierte Eisenbettchen und weiß oder vielmehr grau angezogen, denn weiß gibt es nicht. Die jüngsten der Kinder bekommen Milch und mit Stolz hat mir eine Pflegerin die Milch gezeigt, für alle eine Seltenheit.

Nun ging's weiter, und zwar in die Krankenabteilung für Frauen. In den Säulen stehen, wie bei uns, die Betten auf beiden Seiten. Wie sieht es aber hier aus; alles grau. Die Wände, die Decken, die Böden, die Betten, alles grau, sogar die armen Kranken scheinen grau

Infolge Aufgabe des Berufes eine **Zickelkassette** mit **guterhaltenem Inhalt** preiswürdig zu verkaufen. Offerten befördert unter Nr. 419 die Expedition dieses Blattes.

Krieger's Massagebichlein



*Ich habe mich sehr in meine Familienaffären...
Krieger, Selbstverlag
Bern, Postfach 21799*

Berücksichtigt zuerst bei Euren Einkäufen unsere Inserenten.

Vorsicht

beim Bezug von Lose
Prüft die Angabe und kauft

vor allem **Lose** die einen **günstigen Ziehungsplan** aufweisen und dazu einem grossen

wohltätigen

Werk dienen. Beides findet man in der **grossen**

Krankenhaus - Lotterie

Aarberg. Fr. 800,000. —

Einzellose à Fr. 1. —
Serien à Fr. 10. — mit 1 bis 2 sichern Treffern und Vorzugslos garantiert.
8000 Treffer von Fr. 10 — 50,000.
80,000 Treffer v. Fr. 5.—, 3.— u. 2.— werden **sofort ausbezahlt**.
In allernächster Zeit 397

II. Ziehung der Alters- und Sterbekasse - Lotterie neutraler Pösteler. Gewinn sofort sichtbar. Fr. 25,000. — Bartreffer.

Helfet den armen Kranken und bestellt einige Lose bei der **Los-Zentrale Bern** Passage v. Werdt Nr. 20

Unterkleider

Strumpfwaren

Handschuhe

Pflegeschürzen

Hauschürzen

Morgenröcke

Damen-Wäsche

Kinder-Wäsche

Corsets

Bébé- und Kinder-Ausstattungen

Zwoygart & Co.

Kramgasse 55

Bern 360

Zu verkaufen:

Eine bereits neue

Sebamentasche mit oder ohne Inhalt, sowie auch das **Schröpfzeug** (Schröpfköckli und Glaskli).

Gefl. Anfragen befördert unter Nr. 418 die Expedition dieses Bl.

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundseln und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —, 75

Grosse " " 1.20

Für Hebammen Fr. —, 60 und Fr. 1. —

Apotheke Gaudard

Bern — Mattenhof 365

„Salus“ Leibbinden
(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, „Salus“
PRILLY-Lausanne
(früher Basel)

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

356



auszusehen. Ueberall stellte mich die Schwester vor mit den Worten: „Ihr lieben Frauen, ich bringe Euch da eine liebe Schweizerdame“. Freudig überrascht streckten mir alle ihre mageren Hände entgegen und sagten, „ach wie lieb“, und küßten mir die Hand. „Wir freuen wir uns einmal danken zu können für das, was die lieben Schweizer für uns getan haben. Neben dem Bette einer Kranken war in einer Vase ein Fliederstrauch. Die Kranke winkte mir und sagte: „Liebe, liebe Schweizermutter, nehmen sie bitte diese Blumen zum Zeichen der Dankbarkeit, ich habe sonst nichts“. Gerührt nahm ich den Fliederstrauch und dankte. So ging es von Zimmer zu Zimmer, überall in herzlichem Empfang und Dank. Wieder ging es weiter, und zwar in eine Abteilung „Altersheim“.

Wenn schon das, was ich bis jetzt gesehen, mich tief ergriffen hatte, so war ich doch ganz unglücklich, als ich diese alten Frauen sah. In den meisten Zimmern waren sie wegen der Kälte im Bett geblieben. Die Zimmer haben 4 bis 6 Betten. Dieselben sind recht primitiv, die Wäsche grau und schadhast, die Wände, Decken und Böden, alles grau und ein widriger Geruch überall. Ach, wie sehen die alten Frauen so trostlos und armelig aus. In den Betten haben sie schwarze, graue, rote, grüne usw. Jacken an. Die Oberschwester sagte zu mir: „Sehen sie, so müssen wir froh sein, wenn wir nur etwas haben, damit sie weniger frieren. Es langt halt für gar nichts mehr, weder zum Wäscheanschaffen, noch um irgend etwas zu erneuern, dazu kommen wir noch lange nicht, denn es langt kaum zum Essen und für die Kohlen, die so fürchtbar teuer sind. Der Empfang bei den alten Frauen war so herzlich, daß es mich heute noch freut. „D, liebe gute Schweizermutter, wir dürfen sie doch so nennen, nicht wahr?“ Als ich bejahte, fuhren sie fort:

„Wir danken Gott, daß wir Ihnen sagen dürfen, was wir für die Schweizer empfinden. Gott segne Sie und all die lieben Schweizer, die uns in unserer Not beigegeben. O, wenn die Schweizer nicht gewesen wären, wir wären diesen Winter erfroren und verhungert. Nicht war liebe Schwester, wie haben wir gebetet, der liebe Gott wolle uns doch helfen, und er hat uns erhört und uns aus der lieben Schweiz Hilfe gesandt“. Diejenigen, die außer Bett waren, holten mir ihre neuen wirklich schönen Finken herbei. „Sehen Sie, alle kommen aus der Schweiz, und zwar von Zürich. Ein Herr Pfenninger-Bodmer hat sie uns geschickt, o, wie danken wir ihm und allen, die dazu geholfen haben.“ Beim Abschied küßten sie mir die Hand und mit Tränen in den Augen sagten sie, „rufen Sie zu Hause in alle Winde, daß wir die Schweizer segnen, so lange wir leben“. Nun gingen wir wieder zurück und erst jetzt sah ich so recht, wie eigentlich alles so schadhast und grauschwarz aussieht. „Alles ist am Zerfallen“, sagte mir die Schwester, „nicht nur was wir hier sehen, sondern was viel trauriger ist, das ist der Zerfall unseres Volkes. Nun muß ich Ihnen noch unser Studentenzimmer zeigen“. Sie führte mich ins Erdgeschloß und öffnete eine Tür, da war eine Art Gang mit einem kleinen Fenster. In einer Ecke war ein Lager. „Sehen Sie, hier schläft ein entlassener Krieger, der alles verloren hat und uns so lange und innig um Aufnahme bat, bis wir ihm hier aus Mangel von etwas besserem ein Lager zurecht machten. Während dem Kriege begleitete er seinen Hauptmann, der schwer verwundet war, hierher, und hat ihn selbst gepflegt, bis er gestorben ist. Nachher mußte er wieder in den Krieg und hat fürchtbares miterlebt. Nach Kriegsschlus hat er sich zu uns geflüchtet und um Aufnahme gebeten. Alle schweren Arbeiten wolle er uns abnehmen, nur für Essen und

Kleider. Wir haben ihn nun den Schneiderberuf erlernen lassen, und so kann er sich in der freien Zeit etwas verdienen, er ist sehr fleißig und tüchtig und ein braver Mensch.“

Von diesem Gang führte eine Tür in ein Zimmer, wo einige Betten standen, aber auch hier sah es so armelig und primitiv aus, daß ich es wirklich nicht fassen konnte, ein Studentenzimmer vor mir zu haben. Hier schlafen vier Studio, denen der Krieg alles geraubt habe, Heimat, Eltern und Geschwister, nichts sei ihnen geblieben, als Elend, Armut und Verzweiflung. Vom Kriege her kannten sie den Burschen ihres Hauptmanns und so wurde der ihr Retter in der Not, indem er auch sie hierher brachte. Hier wohnen und schlafen sie und zum Essen stellen sie sich auch ein, alles um ein „Vergelt's Gott“. Gute Freunde des Krankenhauses übernahmen die Universitätskosten. Dieses Jahr beendigen sie ihre Studien, die man ihnen, wenn auch einfach, aber doch ermöglichte. Der Bursche macht ihnen die Kleider, und so helfen alle mit. Als wir wieder im Eßsaal der Krankenschwestern ankamen, waren zwei schwedische Krankenschwestern da, die auf die Oberschwester warteten. Auch Schwester Auguste erwartete mich, und so nahm ich von allen recht freundlichen Abschied. Zum Dank für die Führung und herzliche Aufnahme übergab ich der Schwester Oberin Schweizergeld. „D, wir werden es zum höchsten Kurs auswechseln und für unsere Pflinglinge verwenden nach ihrem Wunsch.“ Ich aber dachte, wenn ich doch reich wäre, wie wollte ich hier helfen und den Armen wenigstens freundliche Zimmer machen lassen. Nach Verabredung für den andern Tag mit Schwester Auguste, kehrten wir zurück, die Schwester an ihre Arbeit, ich ins Hotel, wo ich aber nicht einmal etwas zu Essen bekam und warten mußte bis zum Nachtessen.

(Schluß folgt.)

Biomalz

besteht aus erstklassigem Malzextrakt und phosphorsauren Kalk-Nährsalzen. Es ist ein Kräftigungsmittel allerersten Ranges, das höchsten Nährwert mit größter Verdaulichkeit verbindet und Rekonvaleszenten, Blutarmen, Nervenschwachen, Magen- und Darmleidenden, Brustkranken etc. vorzügliche Dienste leistet.

Biomalz für die zukünftige Mutter.

Ganz besonders angebracht ist eine Biomalz-Kur für Frauen, die den Mutterfreuden entgegen gehen. Der im Biomalz enthaltene sterilisierte Malzextrakt fördert und reguliert den Stoffwechsel, der in dieser Periode oft Störungen unterworfen ist. Das Glycerophosphat speist und kräftigt unmittelbar das Nervensystem und die phosphorsauren Nährsalze führen dem Organismus sehr nahrhafte, äußerst wertvolle Elemente zu. Das Biomalz verhütet daher jene Schwachzustände, jene Gereiztheit oder Apathie, die man vielfach als unvermeidliche Begleiterscheinungen der Schwangerschaft betrachtet, die aber nichts anderes sind, als die Folgen eines schlechten Ernährungszustandes, eines geschwächten Nervensystems. Biomalz kräftigt den Körper, erhält ihn widerstandsfähig und bereitet so eine leichte Geburt und ein gesundes Kind vor.



Erhöhte Milchsekretion. Nach der Geburt erlaubt das Biomalz der Mutter ihre Kräfte in kürzester Zeit zurückzugewinnen, und gleichzeitig wirkt es günstig auf die Milchsekretion ein und ermöglicht ihr, bei ihrem Kinde die so wertvolle Brusternährung durchzuführen.

Biomalz kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Cacao, Tee, Kaffee, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, äußerst aromatischen Beigeschmack.

Biomalz ist überall käuflich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist und auf Wunsch ausführliche Broschüre kostenlos versendet.

Schweiz. Kindermehlfabrik, Diätet. Abteilung Biomalz, in Bern.

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens Langgasse-St. Gallen

Geburtskartenertrag für das 1. Semester 1921.

Dem regen Sammeleifer der Hebammen haben wir wieder schöne Gaben zu verdanken. Es gingen uns aus nachstehenden Kantonen folgende Beiträge eine:

Aargau	4 Gaben . . .	Fr.	17. 50
Appenzell	4 " . . .	"	15. —
Bern	10 " . . .	"	86. —
Genève	3 " . . .	"	25. —
Graubünden	1 " . . .	"	7. —
Luzern	1 " . . .	"	5. —
St. Gallen	5 " . . .	"	45. —
Schaffhausen	5 " . . .	"	25. —
Schwyz	1 " . . .	"	5. —
Solothurn	2 " . . .	"	7. —
Thurgau	2 " . . .	"	12. —
Vaud	1 " . . .	"	10. —
Zürich	15 " . . .	"	113. 50
Total 54 Gaben . . .		Fr.	373. —

Wir bitten alle werten Hebammen, die bis heute für unsere Institution nichts unternommen haben, doch ihr Möglichstes hierfür tun zu wollen und darin einigen Hebammen nachzuahmen, deren liebevolles Werben unsern Blinden schon manches Scherflein zugetragen hat. An dieser Stelle möchten wir allen freundlichen Helferinnen den herzlichsten Dank aussprechen!

Die Zentralstelle des schweizerischen
Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

Medizinische Splitter.

Von Dr. Crusius.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Von 100 Ehepaaren haben 45 Aussicht darauf, ihre silberne Hochzeit zu feiern; aber nur ein Paar von 1000 lebt lange genug, um auch seine goldene Hochzeit begehen zu können.

Fast alle kleinen Kinder haben tiefblaue Augen, weil die Regenbogenhaut, die die Farbe des Auges bedingt, noch nicht dauernd gefärbt ist; erst später werden die Augen hellblau, grau oder braun.

Die Harnblase hat beim Manne ein Fassungsvermögen von 700, beim Weibe von 650 cm³; in besonderen Fällen kann die Blase aber 1¹/₂ und auch mehr Liter fassen.

Das reife menschliche Ei hat ungefähr Sandkorngröße.

Ein kleines Kind wächst von der Geburt bis zum vollendeten ersten Lebensjahre um 20 bis 22 Zentimeter in der Länge.

In New York kommt alle 16 Minuten ein Kind zur Welt.

Zur gefl. Notiz!

Wir ersuchen die werten Leserinnen dringend, bei Einsendungen das Manuskript nur auf einer Seite zu überschriften, Namen und Orte recht deutlich.



DIALON Engelhard's antiseptischer Wund-Puder

Der seit Jahrzehnten bewährte, zur Vorbeugung und Behandlung des Wundseins kleiner Kinder unübertroffene Wundpuder ist wieder in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften erhältlich.

Engrosniederlagen bei den bekannten Spezialitäten-Grosshandlungen.

376

Aus über 400 Hebammentgutachten

publizieren wir gegenwärtig in der Hebammen-Zeitung eine Anzahl der wichtigsten. Sie werden sicher manche Anregung daraus schöpfen, denn Ovomaltine leistet Ihnen und Ihren Frauen immer gute Dienste. Alle Auskünfte, die Sie etwa wünschen, stellen wir Ihnen gern zur Verfügung, andererseits sind wir Ihnen aber auch dankbar, wenn Sie uns Ihrerseits über Ihre Erfahrungen mit unseren Präparaten offen und ausführlich berichten.

Dr. A. Wander A.-G., Bern.

Gutachten Nr. 394:

Mit Ovomaltine habe ich grossen Erfolg gehabt für meine eigene Person, indem ich mich nach Genuss zwei grosser Büchsen von einer grossen Uebermüdung gänzlich erholte. Ovomaltine ist ein sehr angenehmes 10 Uhr Vormittagsgetränk von grossem Nährwert. Seit Jahren schon habe ich meinen Wöchnerinnen und stillenden Frauen Ovomaltine verabreicht und damit sehr gute Resultate erzielt, erstens als Kräftigungs- und Stärkungsmittel und zweitens als milchbildendes Präparat.

Frl. J. R.

Ein — zwei Tassen

OVOMALTINE

täglich

während Schwangerschaft, Wochenbett, Stillzeit,

heben Kräftezustand und Stillfähigkeit.

353

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die Wechseljahre der Frau. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankentasse. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins (Schluß). — Delegiertenversammlung der Krankentasse des Schweizerischen Hebammenvereins. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselstadt, Baselland, Bern, Freiburg, Solothurn, Thurgau, St. Gallen, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Wiener Erlebnisse von Frau Denzler-Wyß in Zürich (Fortsetzung). — Zentralstelle des Schweizerischen Blindenwesens. — Medizinische Spittler. — Anzeigen.

Dr. med. Moritz Ganzoni Winterthur

gewesener Assistenzarzt der II. medizinischen Universitätsklinik München (Prof. Friedrich von Müller), gewesener Assistenz- und stellvertretender Oberarzt der Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Zürich (Prof. Dr. Bruno Bloch) hat sich nach mehrmonatlichem Studienaufenthalt am Hôpital St-Louis in Paris, mit fünfjähriger Ausbildung niedergelassen als

Spezialarzt für Haut-Krankheiten Röntgen- und Licht-Behandlung

Sprechstunden: Täglich 8—10 und 16—18 Uhr (Samstag 14—16 Uhr) und nach Uebereinkunft. Sonntag und Montag morgen geschlossen.

Telephon 137 (P 4192 Z)

Winterthur zum „Hohen Haus“
Museumsstrasse 74/1 Bahnhof Nordausgang

Da ich die teure Reklame umgehe, bin ich in der Lage, ein Kindermehl von allererster Güte herzustellen. Der Alleinverkauf wird nur an Hebammen übertragen. Es liegen Zeugnisse von Hebammen auf, die das Kindermehl schon viele Jahre mit großem Erfolg führen. Hebammen, die den Verkauf übernehmen wollen, belieben ihre Adresse unter Chiffre 422 einzufenden, worauf ich ihnen unverbindliche, bemusterte Proben zukommen lasse. Hoher und lohnender Verdienst.



Seit Jahren bewährt

gegen Magenschmerz, schlechte Verdauung, Magensäure etc. hat sich das Magenpulver von Apotheker Boom. Zahlreiche glänzende Anerkennungsschreiben.

Preis Fr. 3.50 für die grosse Schachtel mit genauer Anweisung. Erhältlich in Baden: Apoth. Zander. In Solothurn: Hirsch- und Schlangen-Apotheke. Schaffhausen: Apotheke zum Einhorn, zur Taube. Zürich: Victoria-Apotheke. Rorschach: Apotheke C. Rothenhäusler. St. Gallen: Hecht-Apotheke. Luzern: Apotheken Suidter, Sidler. Chur: Apotheken Denoth, Flury, Heuss, Lohr. Rapperswil: Apotheke W. Custer. Bern: Rathaus-Apotheke. Glarus: Apotheken Dreiss und Wegelin sowie in allen andern Apotheken der Schweiz. 378 a

Brustsalbe „DEBES“

unentbehrlich

für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Schützen Sie Ihre Patientinnen vor **Brustentzündungen** (Mastitis) und deren **verhängnisvollen Folgen für Mutter und Kind.** — Verordnen Sie immer **ausdrücklich: Brustsalbe „DEBES“** mit **sterilisierbarem Glasspatel** und mit der Beilage „Anleitung zur Pflege der Brüste“ von **Dr. med. F. König**, Frauenarzt in Bern.

Preis: **Fr. 3.50.** **Spezialpreise für Hebammen.**

Zu haben in allen Apotheken oder direkt beim Fabrikanten **Dr. B. STUDER**, Apotheker, **BERN.** 400



Bern Aarberggasse 23.

Bester Gesundheits-Zwieback

:: :: Vorzüglich im Geschmack :: ::
Dem schwächsten Magen zuträglich
Täglich frisch

Confiserie **Oppliger, Bern, Aarberggasse 23**

Prompter Postversand 361*

Persil

für
Wollwäsche!

Bleichsoda "Nenco"

369*

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

355

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmäßige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

3 Vorzüge sind es, welche Umiker's Kindermehl

in kurzer Zeit auch in Aerztekreisen beliebt und unentbehrlich gemacht haben für an **Rachitis** leidende und **körperlich zurückgebliebenen** Kinder.

1. Der **höhere** Kalk- und Phosphorgehalt.
2. Der **kleinere** Gehalt an Rohrzucker.
3. Die **grössere** Ergiebigkeit gegenüber allen Konkurrenzprodukten.

Vorzügliche Arzt- und Privatzeugnisse. Vollständige und vorzügliche Nahrung für Säuglinge, Kinder und Magenkranke. Umiker's Kindermehl ist auf natürlichem Wege hergestellt, besteht aus reiner **Alpenmilch** und **Weizenwieback**, welche durch eigenes Verfahren in höchstprozentige Nährstoffe umgewandelt sind.

Verlangen Sie **Gratismuster** vom Fabrikanten:

H. Umiker, Buchs (St. Gallen)

Preis pro Büchse 2 Fr.

Landesausstellung
Bern 1914



SCHUTZ-MARKE

Goldene
Medaille



362

Kindermehl Marke „**BÉBÉ**“ hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nahrungsmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf



Prachtvolle, auffallend
schöne Haare
durch
MEXANA

wirkt erstaunlich schnell nach erster Anwend. Kein Haar- ausfall, keine Schuppen und keine grauen Haare mehr.

Regt auf kahlsten Stellen neues Wachstum an. Absolut sich. Erfolg. Unz. Zeugn. jederm. z. Aufl. Versand gegen Nachnahme.

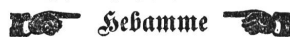
Die Flasche à Fr. 4.50 und 8.50.

Grande Parfumerie Eichenberger, Lausanne

369

Hebamme gesucht.

Junge, tüchtige, patentierte



findet sofort in vier kleineren Gemeinden im Kanton Schaffhausen Stelle. Einer Haushaltung würde eventuell für Arbeitsgelegenheit und Wohnung geforgt.

Offerten unter Chiffre G. M. 417 befördert die Exped. dieses Blattes.

Spezialhaus für komplette Bébé- und Wöchnerinnen- Ausstattungen

Alle einschlägigen
Sanitäts- und Toiletteartikel

Für Hebammen Vorzugspreise.
Preislisten zu Diensten.

Marguerite Ruckli,

vorm. Frau Lina Wohler,
Freiestrasse 72, **Basel.**

367

Kindermehl 'Helvetia'

ist die **beste** Säuglings- und Kindernahrung

Man verlange **Gratisdosen**

J. Joos-Spörri, Oerlikon.

392

Sanitätsgeschäft

M. SCHAEERER A. G. BERN

früher Bärenplatz 6, jetzt **Schwanengasse 10** — Adresse für Korrespondenzen: Postfach Nr. 11626

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze

Für Hebammen **Rabatt**

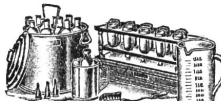
TELEPHON 2425/2426 — Telegr.-Adr.: CHIRURGIE BERN

Verlangen Sie **Spezialofferten**

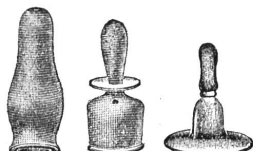
Filialen in: Genf, 5, Rue du commerce; Lausanne, 9, Rue Haldimand; Zürich, Hornergasse 12.



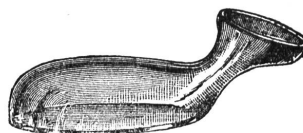
Fieber-, Zimmer- und Bade-thermometer



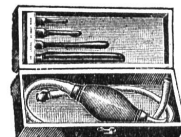
Pasteuriserapparate Soxhlet Ersatzflaschen und andere.



Brusthütchen, Sauger, Nuggis. Kinderwagen in Kauf und Miete.



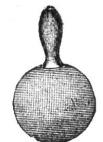
Urinele aus Glas, Porzellan u. Gummi



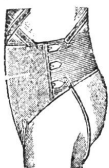
Irrigatoren, Mutterrohre



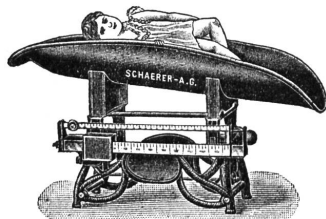
Spritzen



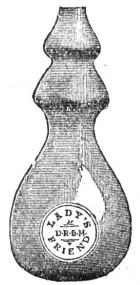
Frauentouchen.



Bruchbänder, Leibbinden, Vorfalldagen etc.



Krankentische, Nachtstühle, Bidets.



354

Gegen starken Leib

bei **Hängebauch, Wandernieren, Laparatomien**, als **Umstandsbinde**, überhaupt in allen Fällen, wo eine gute Stütze des Leibes notwendig ist, sind an Hand reicher Erfahrungen

Dr. Lindenmeyer's Universal - Leibbinden

als besonders gut zu empfehlen. Gegen **Krampf- adern, Anschwellen der Beine, offene Füße** nach **Venen-Entzündung** (zur Verhütung von Rückfällen) haben sich **Dr. Lindenmeyer's porös-elastische Strümpfe** bestens bewährt. Hebammen erhalten engros-Preise.

(Za. 2859 g.)

Masszettel gratis durch:

Gottfried Hatt, Zürich

Telephon Hott. 2687 Postfach 4, Filiale 22



415

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik KLOEPFER & HEDIGER

(vormals G. KLOEPFER)

Hirschengraben Nr. 5

357

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.**

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlensendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20

Telephon 2676

empfehlen als Spezialität:

363

Bruchbänder und Leibbinden



Lehmann-Brandenberg

Sanitätsgeschäft

Bern - Liebegg

393

Der Arzt verordnet Kephir-Pastillen

bei **Magen- und Darmleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Tuberkulose, Hysterie, Rekonvaleszenz.** Schachteln zu 24 Pastillen **Fr. 3.-**

Der stillenden Mutter sind Kephir- oder Yoghurt-Tabletten sehr zu empfehlen. Proben und Literatur zu Diensten. Hoher Rabatt bei direktem Bezug.

394

PAUL HEUBERGER, Moserstrasse, BERN.

Yoghurt-Tabletten

bei **Diabetes, Nieren-, Leber- und Blasenkrankheiten, Furunkulose, Ekzem, nervösen Störungen.** Schachteln mit 60 Tabl. **Fr. 3.20**

„Bernä“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**



MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT MIT „BERNA“

- „Bernä“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
- „Bernä“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
- „Bernä“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

358

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Preisabbau!

Seit über 25 Jahren



Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder, Blutarme und Verdauungsschwache. Rote Cartons, 27 Würfel, à Fr. 1.50 (anstatt Fr. 1.75). Pakete (Pulverform) à Fr. 1.30 (anstatt Fr. 1.60).

CACAOFER

gibt Gesundheit, Nervenkraft und Lebensmut Seit Jahren von Autoritäten erprobt und von zahlreichen Aerzten glänzend begutachtet.

Hervorragend bewährt in der Frauenpraxis bei Anämie, bei starken Blutverlusten nach Geburten u. Operationen

Cacaofer wirkt appetitregend und hebt den allgemeinen Zustand

Zahlreiche Anerkennungen! U. a. schreibt Frau M., Hebamme in B.: Ihr Cacaofer ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel; habe es bei einer Frau nach starken Blutverlusten angewendet, mit sehr gutem Erfolg; werde es weiter empfehlen.

Proben stehen zu Versuchszwecken gratis zur Verfügung.

Laboratorium Nadolny, Basel.

372

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie Inserenten!



Schwächliche Kinder

die leicht zu Verdauungsstörungen geneigt sind, sollten anstatt mit Kuhmilch, mit dem vorzüglichen, seit 30 Jahren bewährten Kindermehl Galactina ernährt werden. Im Gegensatz zur Kuhmilch ist Galactina von stets gleicher Beschaffenheit; ihre Zubereitung ist eine höchst einfache. Sie wird leicht verdaut und verhindert Erbrechen und Diarrhöe. Sie gibt den Kindern Lebenskraft und Gesundheit und wird daher von ersten medizinischen Autoritäten als die beste Nahrung für Säuglinge und Kinder jeden Alters empfohlen.

Galactina

Kinder-Mehl

Ist ein nach eigenem Verfahren, mit Rohstoffen allererster Güte hergestelltes Kindernährmittel, das, obgleich es im Preise nicht teurer ist als andere, ähnliche Produkte, solche an Qualität und Wirkung doch weit übertrifft. Lassen Sie sich daher beim Einkauf nicht irgend ein anderes Präparat aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich Galactina, die beste Kindernahrung. Die Büchse Fr. 1.30, in allen Apotheken, Droguen-, Spezereiwarenhandlungen und Konsumvereinen.

352

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.20, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

351

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.